

Table with subscription rates: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Wrauder Zeitung.

Hauptplaz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock. Expeditionen- und Insertions-Bureau...

Aus dem Reichstage.

(Original-Bericht der Wrauder Zeitung.) LXXVIII. Unterhaus-Sitzung vom 7. Dec. 1866. Vorsitzender: 2. Vicepräsident Carl Zepf.

Auf die anstrengenden Debatten der jüngsten Tage folgte gestern ein wohlverdienter Rasttag. Abspannung malte sich auf den Gesichtern aller Anwesenden...

Nach Authentication des Protocollles wird das Namensverzeichnis der für und gegen den Tisza'schen Antrag Stimmenthender, gleichwie Jener, die gar nicht gestimmt, richtig gestellt.

Zu bemerken ist noch, daß Graf Andrassy als Präsident nicht stimmte, während Miletics, Roman und Blad nicht stimmen zu wollen erklärten.

In Summa betrug die richtig gestellte Anzahl der für den Antrag Tisza's Stimmenthender 107, jener gegen denselben Stimmenthender 226, Jener, die nicht gestimmt 50, und Jener, die sich der Abstimmung absichtlich enthielten 4.

Nun theilt der Vorsitzende die inzwischen eingelangten Einkäufe mit; sämmtliche werden der Petitionskommission zugewiesen. Dem Abgeordneten Domaniczky wird der angeforderte Urlaub zur Herstellung seiner Gesundheit bewilligt.

Folgt die Tagesordnung: Wahl der 15 Mitglieder der Adress-Commission. Die Abgabe der Stimmzettel findet im Wege namentlichen Aufrufes statt.

Zur anberaumten Stunde wird der Faden der Sitzung auf Neue aufgenommen und das Resultat der Abstimmung dem stark zusammen geschmolzenen Häuflein der Anwesenden verkündet.

Im Ganzen werden 245 Stimmen abgegeben; hievon erhielten (der in der Konferenz der Deak-Partei vereinbarten Stimmliste zufolge) Franz Zepf 241, Graf Julius Andrassy 223, Moriz Szentkiralyi 222, Carl Zepf 215, Anton Csengeri 214, Emerich Gogssdu 211, Baron Ludwig Bay 211, Stefan Garové 210, Baron Josef Eötvös 205, Melchior Könyai 205, Paul Somfich 203, Baron Sigismund Reményi 200, Labislaus Bezzeredy 188 und Jacob Rannicher 177 Stimmen.

Wie aus der vorstehenden Liste ersichtlich, besteht die ganze Adress-Commission aus purem sango Deakisten. Die Linke hatte sich der Abstimmung nahezu gänzlich enthalten.

Der Vorsitzende zeigt noch an, daß der Abgeordnete Emil Krausenfels seinen Untersuchungsbericht in der Segewärer Wahlangelegenheit unterbreitet habe, und hebt die Sitzung mit dem Bedeuten auf, daß der Tag der nächsten Sitzung auf dem gewöhnlichen Wege publicirt werde.

Der Verkehr nach dem Kriege.

(Original-Ber. der Wrauder Zeitung.) \* \* \* Wien, 8. December.

Die Voraussetzung, daß der Friedensschluß dem Verkehrsleben die Elasticität wiedergeben werde, welche es vor dem Kriege besessen, ist unerfüllt geblieben. Der Frieden ist wiedergekehrt, und nichtsdestoweniger lahmt der Verkehr.

Die Ursachen dieser Erscheinung sind allerdings in erster Linie in den Nachwirkungen des Krieges zu suchen; aber neben denselben haben noch andere Factoren mitgewirkt, welche nicht eben so klar und erkennbar an das Tageslicht treten, wie jene Wirkungen, aber doch von entscheidendem Einflusse sind.

In England tritt die Wirkung der auf finanziellen Gebiete bestandenen Ueberspeculation und der Stockung in den Creditverhältnissen mit Indien zu Tage. Die Erscheinungen auf dem Gebiete der Speculation waren in der That überraschend. In London scheint eine systematische Ausbeutung des Publicums bestanden zu haben.

Realisirung niemals in Aussicht zu nehmen war. Die ganze Wirtschaft erinnerte an John Law's tolle Operationen. Es war ein Actie-n-Jieber, welches sich fast bis zum Delirium steigerte. Damit ging eine leichtfertige Geschäftsführung mancher als „respectabel“ bekannten Firmen Hand in Hand.

In Frankreich steht eine der stolzesten Schöpfungen des Kaiserreiches, der Pairsche Credit mobilier, auf dem Punkte, vom Schauplatze seines Wirkens abzutreten. Der Credit mobilier ist eine Schöpfung des Kaisers. Er wurde ins Leben gerufen, um die Capitalien zu Verschönerungsbauten und anderen Unternehmungen zu schaffen.

Aber das ist nicht die einzige Calamität, unter welcher Frankreich leidet. Frankreich hat auch eine Misgernte gemacht und ist genöthigt, aus der Zahl der exportirenden Länder herauszutreten und den Ueberfluß fremder Märkte heranzuziehen.

Eine Rückwirkung dieser Verhältnisse auf Deutschland ist unverkennbar; sie ist aber für die Landwirtschaft einiger Landestheile nicht zu beklagen, weil diese die Vortheile einer guten Verwerthung ihrer Producte genießt.

Für die auf industriellem Gebiete bestehende Stockung spricht der verminderte Absatz des Kohlen. In Westphalen war im September die Production auf etwa 2/3 der gewöhnlichen Förderung reducirt. „Die Eisen-Industrie“ — so schreibt man aus Düsseldorf — „klagt über einen durchaus unbefriedigenden Geschäftsgang.“

Auch von Seiten der Vereinigten Staaten ist die Industrie mit einer ungünstigen Beeinflussung bedroht. Trotz der dort bestehenden hohen Schutzzölle hat der Import europäischer Manufacturwaaren eine ungewöhnliche Höhe erreicht.

Wir wollen schließlich noch einer Thatsache gedenken, welche das von uns entworfene Bild wenigstens etwas erhellt. Die Ruhrkohle hat in neuester Zeit in Belgien Eingang gefunden. Sie concurrirt in Brüssel, Lüttich, Brüssel, Gent und Antwerpen mit der belgischen und englischen Kohle.

Carlrois, Mons und Centre und von Nordfrankreich. „Das ist gewiß“ — bemerkt eine in Essen erscheinende „Berg- und Hüttenmännische Zeitung“ — „eine so seltene Erscheinung in der Geschichte des Verkehrswezens, daß sie die ganze Aufmerksamkeit der industriellen Welt herausfordert.“

Aus dieser Darstellung ist zu ersehen, daß Verkehr, Handel und Gewerbe im Auslande in keiner günstigen Lage sich befinden. Wenn nun in einigen Landtagen Oesterreichs über das Darniederliegen des Handels und der Gewerbe in Oesterreich geklagt wurde, so hätten wir gewünscht, unsere Vertreter hätten früher die Situation des Auslandes studirt und die Ursachen und Wirkungen näher ins Auge gefaßt.

Eine Allerhöchste Resolution.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben die nachstehende Allerhöchste Entschliessung an den Kriegeminister allergnädigst zu erlassen geruht:

„Ich nehme den Beschluß des obersten Militärjustizsenates, gegen Feldzeugmeister Ritter v. Venedek, Feldmarschalllieutenant Freiherrn v. Henikstein und Generalmajor Ritter v. Krismanic wegen ihres Verhaltens in dem letzten Feldzuge die kriegsrechtliche Untersuchung zu verhängen, zur Kenntniß; finde jedoch zu verordnen, daß von jedem weiteren gerichtlichen Verfahren gegen diese drei Generale abgesehen werde.“

In gleicher Weise ist gegen andere Generale und Stabsofficiere vorzugehen, welche wegen ähnlicher tactischer oder strategischer Verschulden zur Verantwortung gezogen wurden oder zu ziehen wären.

Wegen Durchführung dieser Meiner Entschliessung haben Sie das Erforderliche zu veranlassen. Schönbrunn, am 4. December 1866. Franz Josef m. p.

Die vorstehende Allerhöchste Resolution wird im nicht-antifachen Theile der „Wiener Zeitung“ in folgender eingehender Weise commentirt:

„Nur mit den schmerzlichsten Gefühlen kann der Oesterreicher, der sein Vaterland liebt, auf jene Trauertage zurückblicken, da im Norden der Monarchie viele Tausende unserer tapferen Armee in heißen Kämpfen Blut und Leben opferten, ohne der gerechten Sache den Sieg erringen zu können.“

Wie unsern Lesern bekannt, haben Se. Majestät der Kaiser nach der Catastrophe von Königgrätz eine Militärcommission nach Wiener-Neustadt zu berufen und selbe mit der Untersuchung zu betrauen geruht, inwiefern den höchst beklagenswerthen und folgenschweren Umständen der Nordarmee ein strafbares Verschulden des Feldherrn und seiner nächsten Organe zu Grunde liege.

Die beiden letztgenannten Generale haben allerdings hinsichtlich der Befähigung zu ihren hochwichtigen Functionen jene Erwartungen nicht gerechtfertigt, welche man bei ihrer Berufung auf diese Vertrauensposten im Rückblicke auf ihre früheren verdienstvollen Leistungen hegte und hegen durfte.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Auch die Voruntersuchung hat jedoch nur solche Fehler in den Amtshandlungen des Feldmarschalllieutenants Henikstein und Generalmajors v. Krismanic erwiesen, welche sich auf irrige Auffassung der Verhältnisse und auf einen minderen Grad von Dispositionsfähigkeit zurückführen lassen; aber die Annahme nicht unbedingt ausschließen, daß diesen Generalen weder eine strafliche Vernachlässigung ihrer Dienstpflichten, noch ein Mangel an redlichem Willen zur Last falle, daß vielmehr Beide nach bestem Wissen gethan haben, was sie eben vermochten, um den Anforderungen einer Stellung zu genügen, die sie in pflichtschuldiger Gehorsam einzunehmen hatten.

Es muß ferner berücksichtigt werden, daß weder dem Generalstabschef, noch dem Chef der Operationskanzlei einer Armee ein entseidendes Einfluß auf die Heeresleitung zukommt. Was Feldmarschalllieutenant Baron Henikstein und Generalmajor v. Krismanic in solcher Eigenschaft gerathen und gethan, unterlag stets der Schlussfassung des Feldherrn, der allein zu befehlen hat, daher auch allein vor Kaiser und Reich die Verantwortung für Verfügungen trägt, welche in keiner Weise durch höheren Einfluß gehemmt oder beirrt waren.

Niemand ist übrigens weiter von dem Versuche der Ablehnung einer solchen Verantwortung entfernt, als Feldzeugmeister Ritter v. Benedek, der im Gegentheil wiederholt auf das entschiedenste erklärt hat, daß er keinem seiner Untergebenen irgendwie eine Veräumlichung seiner Pflicht zur Last legen, überhaupt Niemanden beschuldigen wolle, sich selbst als die alleinige Ursache aller Mißerfolge erkenne und jede Strafe, die man über ihn zu verhängen fände, mit Eigenbegehrigkeit — und reglementsmäßigem Danke — entgegennehmen werde. — Dieser Entschluß entsprang gewiß den achtungswerthesten Motiven, hat jedoch manche notwendige Erhebungen sehr erschwert und so den Gang der Voruntersuchung nicht unerheblich verzögert.

Demungeachtet ist es der Commission mit anerkanntem werthem Tacte gelungen, durch die gewissenhafte Würdigung und sorgfältigste Zusammenstellung aller wesentlichen Umstände genügende Anhaltspunkte zur richtigen Beurtheilung des unglücklichen Feldherrn selbst zu gewinnen. Wir sind überzeugt, das eigene Gefühl der Leser wird uns entschuldigen, wenn wir noch zögern, dieses Urtheil auszusprechen, wenn wir vorerst achtungsvoll der hohen Verdienste gedenken, die sich in einer mehr als 40jährigen pflichtgetreuen und hingebungsvollen Dienstleistung der Mann erworben, der nun den Ruhm seines ganzen früheren Lebens in derselben Spanne Zeit erlebigen sah, die unser schwer gepflügtes Vaterland um eine stolze Hoffnung ärmer, um eine bittere Enttäuschung reicher machte.

Um gegen Niemanden unbillig zu sein, wollen wir uns erinnern, wie groß und allgemein das begründete Vertrauen war, mit dem man einen General an der Spitze der Nordarmee begrüßte, der schon bei Odow wie später auf den Schlachtfeldern Italiens und Ungarns vollgiltige Proben seiner militärischen Einsicht, ungewöhnlichen Energie und kühnen Entschlossenheit gegeben hatte.

Wer war wohl beim Ausbruch des letzten Krieges zu einem Zweifel an der Eignung des Feldzeugmeisters Benedek berechtigt, wer konnte den Verthum vorhersehen, den wir heute beklagen? Hätte nicht mit Recht lauter Tadel sich damals erhoben, wenn man dem höheren militärischen Range oder der Geburt eine Rücksicht bei der Wahl eingeräumt hätte? und dürfen wir es einem Manne von Benedek's Character bei jenem unbedingten Gehorsam verargen, daß er, wenn auch widerstrebend, aus treuer Ergebenheit ein Commando übernahm, das seines Allerhöchsten Kriegsherrn Willen ihm anvertraute?

So schwer es uns fällt, wir müssen das harte Wort wiederholen, daß Feldzeugmeister v. Benedek leider einer so großen Aufgabe nicht gewachsen war, daß in seinen Plänen und Dispositionen Mängel stattgefunden haben, welche nach den Regeln der Kriegskunst keineswegs zu rechtfertigen sind und die — an und für sich betrachtet — vom richtigen Standpunkte sogar Anhaltspunkte zur Fortsetzung des gerichtlichen Verfahrens bieten konnten, wenn nicht die gewichtigsten Gründe für eine andere, mildere Auffassung der Sache sprechen würden.

Wäre durch die vorgenommenen Erhebungen nur das mindeste Merkmal einer üblen Absicht oder wissentlichen Veräußerung zu Tage getreten; die strengste Auslegung und Anwendung des Gesetzes wäre berechtigt gewesen und sicher auch erfolgt. Aus der Untersuchung hat sich jedoch ein solches Merkmal keineswegs ergeben; nicht aus Fahrlässigkeit oder Mangel an Thatkraft, nicht aus Gleichgültigkeit oder Unvorsichtigkeit sind die Fehler der Kriegsführung Benedek's entsprungen. Niemand hätte mit besserem Willen und größerem Eifer nach dem Siege unseres Heeres, nach dem Ruhme der Waffen Oesterreichs streben können; aber politische und militärische Verhältnisse, wie sie bekanntermaßen vor und während dieses unglücklichen Krieges eintraten, bedurften zu ihrer Beherrschung eines jener genialen Feldherrn, deren es zu allen Zeiten so wenige gab und zu denen eben Feldzeugmeister Benedek bei allen seinen hervorragenden Soldateneigenschaften nicht mehr gezählt werden kann. Das dem so ist, müssen wir nach dem entstandenen, in seiner ganzen Tragweite kaum abzusehenden Unheil tief bedauern; aber es gibt kein Gesetzbuch, das den Mangel höchster geistiger Begabung strafällig erklärt, und nichts erübrigt wohl in ähnlichen Fällen, als die unerlässliche Sühne, welche in der sofortigen bleibenden Entfernung der Betroffenen aus einem unangemessenen Wirkungskreise liegt; eine Sühne, die um so schwerer wiegt, je höher und ehrenvoller jener Wirkungskreis war.

Von diesem Standpunkte muß jetzt auch die vor Monatsfrist erfolgte Pensionirung des Feldzeugmeisters v. Benedek, Feldmarschall-Lieutenant Baron Henikstein und Generalmajors v. Krismanic aufgefaßt werden, welche Maßregel damals noch keineswegs den völligen Abschluß des gegen die genannten Generale eingeleiteten Verfahrens bezeichnet. Erst in jängster Zeit wurde das von obersten Militärgerichtshofe geprüfte und gebilligte Gutachten der Voruntersuchungscommission der Allerhöchsten Schlussfassung zugestimmt, wonach Se. k. k. Apostolische Majestät in allergnädigster gerechter Würdigung der ganzen Sachlage mit der heute veröffentlichten Resolution anzuordnen geruhten, daß von einem weiteren gerichtlichen Vorgehen in dieser Angelegenheit abzulassen sei.

Der Verlust des Vertrauens seines kaiserlichen Kriegsherrn, die Vernichtung seines militärischen Rufes vor Mit- und Nachwelt, die Erkenntnis des unermesslichen Unglücks, das unter seiner Führung die Armee und durch deren Niederlage die ganze Monarchie getroffen hat, müssen übrigens für den eheliebenden und hochsinnigen Mann, als der Benedek sich stets bewährte, eine schwerere Sühne sein, als jede Strafe, die ihn bei einer Fortsetzung des gerichtlichen Verfahrens etwa hätte treffen können. Daß es Se. Majestät der Kaiser auch bezüglich des Feldmarschall-Lieutenant Baron Henikstein und Generalmajors v. Krismanic bei der Pensionirung dieser Generale allergnädigst bewenden läßt, findet seine natürliche Erklärung in deren früher schon geschilderten Verhältnissen zu ihrem ehemaligen Feldherrn.

Es erübrigt uns noch beizufügen, daß mit der bereits eingeleiteten, theilweise baldigen Veröffentlichung einer authentischen Darstellung der diesjährigen Feldzüge auch weiteren Kreisen die Möglichkeit geboten werden soll, aus einer offenen, wahrheitsgetreuen objectiven Schilderung der Thatfachen über diese und die handelnden Persönlichkeiten zu einem eigenen unparteiischen Urtheile zu gelangen.

Andererseits sind die Mängel der Armee, welche man bei einer unbefangenen Prüfung des Geschehenen als wirklich vorhanden erkannte, bereits rückhaltlos dargelegt worden; und man darf sich der Hoffnung hingeben, daß diese Erkenntnis allgemein genug sei, um der obersten Heeresleitung für das bezugene Reformwerk die unangänglich nötige Unterstützung, namentlich die Mittel zu sichern, welche auch bei gewissenhafter Würdigung unserer schwierigen finanziellen Standpunkte sogar Anhaltspunkte zur Fortsetzung des gerichtlichen Verfahrens bieten könnten, wenn nicht die gewichtigsten Gründe für eine andere, mildere Auffassung der Sache sprechen würden.

Man begegnete nun Männern und Frauen, die mit der in Kochersberg üblichen Tracht angezogen waren. Die Männer trugen große, hinten aufgestülpte Filzhüte, schwarze Oberrocke, reiche Westen, weiße Strümpfe oder Kamäschén; die Frauen rotze oder grüne Röcke, schwarze Leibchen und weiße Halskragen; vom Busentuch flatterten lange Zippel über den Rücken hinab; die gold- oder silbergestickten Mützen waren mit Bändern garnirt, die in einer schmetterlingsartigen Schleife auf der Stirn zusammenliefen.

Als Columbus noch am spanischen Gestade weilte, war er müde weit von der neuen Welt entfernt, als Mardoche von diesen Menschen, die ihm wie Antipoden erschienen. Er glaubte zu träumen. Als der Wagen vor Meister Stefans Hause anhielt, vermochte er kaum mehr sich selbst zu erkennen.

Meister Stefan und seine Tochter standen vor dem weit geöffneten Hofthor, bereit zum gastfreundlichsten Empfang der erwarteten Gäste. Socrates stellte Mardoche vor und erzählte von dem glücklichen Zufall, der ihn nach zehnjähriger Trennung wieder mit dem ehemaligen Schulführer zusammengeführt hatte. Aller Hände fasten sofort die des Fremden, den man nun wie ein Familienmitglied mit jener Vertraulichkeit behandelte, die der beste Beweis für die Aufrichtigkeit der Gesinnung ist.

Vor dem Essen besuchte man noch, selbstverständlich in Gesellschaft des sofort eingeladenen Schulmeisters und Pastors, die Wiesen, Scheuern und Ställe. Die Ernte war gut ausgefallen und alle Scheuern gefüllt. Meister Stefan nahm voll Entzücken die ihm zu Theil werdenden Beglückwünschungen an. Helene erntete große Lobspprüche für die im Hünerhof, Gemüße, Blumen- und Obstgarten erzielten Resultate. Dieses Departement stand unter ihrer ausschließlichen Leitung und die Dinge schienen zu gedeihen, um ihr Freude zu machen.

Um 11 Uhr wurde zu Tische geläutet. Während man den Rückweg nach dem Wohnhause einschlug, näherte sich der Schulmeister dem fremden Gäste und sagte: „Vor vielen Jahrhunderten ist ein feindliches Corps in diesen Bezirk eingezogen. Nachdem man sich tapfer geschlagen hatte, kam man überein, bis zur Mittagsstunde des nächsten Tages Wafferruhe einzutreten zu lassen. Der Führer der Bauern hatte keine Aussicht mit seinem kleinen Haufen

anzulage diesem Zwecke gewidmet werden müssen, damit die harten Lehren der jüngsten Vergangenheit nicht nutzlos an uns vorübergehen, damit wir nimmer in Organisirung, Verwaltung, Ausrüstung und Bewaffung des Heeres, in seiner umfassenden tactischen Ausbildung durch regelmäßige größere Truppenübungen u. s. w. hinter den Anforderungen der Zeit und im Vergleich zur Wehrkraft anderer Großstaaten zurückbleiben, damit wir nicht abermals die größten Gefahren für Ehre, Macht und Wohlfahrt unseres Vaterlandes zu besorgen haben.“

### Veränderungen in der k. k. Armee.

**Eintheilungen:**  
Der Major Carl Bohanka v. Culmsieg als zweiter Stabsofficier zur Monturcommission zu Brünn, und der Major Mathias Gänger in gleicher Eigenschaft zu Jener zu Prag.

**Uebersetzungen:**  
Der Oberlieutenant Ladislav v. Saly vom Jagier- und Rumänier-Hufarenregimente Friedrich Fürst Richenstein Nr. 13, zum Hufarenregimente Graf Radetzky Nr. 5, und  
der Major Carl Krenosch, vom Hufarenregimente Franz Fürst Richenstein Nr. 9, zum Jagier- und Rumänier-Hufarenregimente Friedrich Fürst Richenstein Nr. 13.

**Pensionirung:**  
Der Oberlieutenant Josef Ritter v. Gábor, des Hufarenregiments Graf Radetzky Nr. 5.

**Quittirung:**  
Der Major Franz Calvi, des Infanterieregiments Graf Ebenhüller Nr. 35, beim Uebertritte in königlich italienische Kriegsdienste.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 4. December d. J. allergnädigst zu ernennen geruht:

den Feldmarschall-Lieutenant Franz Freiherrn Rubin v. Rubinsfeld zum Inhaber des Infanterieregiments Nr. 17;

den Kriegeminister Feldmarschall-Lieutenant Franz Freiherrn v. John zum Inhaber des Infanterieregiments Nr. 76;

den zweiten Regimentsinhaber, Feldmarschall-Lieutenant Josef Habermann v. Habersfeld zum Inhaber des Infanterieregiments Nr. 39, deren Namen die betreffenden Regimenter zu führen haben;

den Feldmarschall-Lieutenant Alexander Freiherrn von Koller zum Inhaber des Kürassierregiments Nicolaus I. Kaiser von Rußland Nr. 5, und

den Feldmarschall-Lieutenant Carl Jaitsek v. Egbeck zum Inhaber des Ulanenregiments Fürst Schwarzenberg Nr. 2.

### Wien, 8. December.

Im „Pester Lloyd“ begegnen wir seit einigen Tagen den Nachrichten eines Wiener Correspondenten, welche als die angeblich in Regierungskreisen herrschenden Ansichten über den zu gewärtigenden Verlauf der ungarischen Angelegenheiten hingestellt werden.

Indem diese Nachrichten nun auch in anderen Blättern verbreitet und commentirt werden, neigt sich die „Wiener Abendpost“, um Behauptungen vorzuzubringen, zu der Bemerkung veranlaßt, daß der gedachte Correspondent wohl überhaupt nicht berufen und in der Lage gewesen sein dürfte, die Ansichten der Regierungskreise mitzutheilen, insbesondere aber die aus seinen Nachrichten fließende Vermuthung, als wenn die Regierung den Boden des letzten k. k. Rescriptes, welches wir für das Ergebnis eines reichlich erwogenen und feststehenden Entschlusses hatten, zu verlassen gesonnen wäre, kann einer „bestunterrichteten Quelle“ ihren Ursprung zu verdanken habe.

Man nahm an dem langen Tische aus Eichenholz Platz. Obenan saß Meister Stefan, neben ihm Mardoche und dann Helena. Mardoche wollte liebenswürdig sein und wurde ihm, daß ihm Geist und Will nicht mehr zu Gebote ständen; eben so wenig gelang es ihm heiter zu sein. Fühlte er, daß seine Denkwiese der Situation nicht angemessen sei, daß er eine Sprache führe, die in diesem Kreise unverständlich bleiben mußte, oder war seine Nachbarin Schuld daran, daß ihm die Gedanken nicht zu Gebote ständen? In der That wagte er kaum ein Wort an sie zu richten. Sie schien sich übrigens eben so wenig in ihrem Elemente zu fühlen und in Folge der fortwährenden Steigerung ihrer beiderseitigen Verlegenheit verstummten sie endlich ganz. Einmal, beim Weitergeben einer Schüssel, beübten sich ihre Hände; Mardoche glaubte einen electrischen Schlag zu verspüren. Helene erröthete und trank, um überhaupt etwas zu thun.

„Du bist nicht, meine Tochter, sagte Meister Stefan, „nimmt dir die Freude den Appetit?“ Meister Stefan blickte lächelnd bei diesen Worten auf Louis Schaffer, der Helenen gegenüber saß und ebenfalls die Speisen kaum berührte, was bei ihm übrigens bereits Gewohnheit war.

Der Pastor fragte Mardoche einiges über Paris, erhielt aber nur seltsame Antworten, bei denen Mardoche einmal sogar seine Gabel fallen ließ, während Helene fast im selben Augenblick das Salzfaß umstieß. Der Schulmeister, der von Cousin reden gehört hatte, fragte Mardoche, ob er diesen großen Philosophen kenne. Mardoche antwortete verneinend; als aber Vater Stefan wissen wollte, ob er manchmal mit Lamarine und Victor Hugo zusammenkäme, fühlte er, daß Helenens Augen an seinen Lippen hingen, und antwortete bejahend. Man verlangte nun nach Details über ihre Persönlichkeit und er beschrieb sie nach ihren Portraits. Alle Welt bewunderte die Beschreibung, die ihn selbst in ein sehr vortheilhaftes Licht stellte.

(Fortsetzung folgt.)

## Scenilleton.

### Ein verfehltes Leben.

(Aus dem Französischen.)  
(Fortsetzung.)

#### VI.

Um acht Uhr Morgens hatten sich die erwarteten Gäste mit ihrem improvisirten Gefährt auf den Weg gemacht. Mardoche, der nicht oft erquickende Morgenlüfte geathmet hatte, fühlte seine Brust sich erweitern und den auf ihr lastenden Alp schwinden. Für nervöse Naturen genügt eine solche Anregung, um dem Lauf ihrer Gedanken eine andere Richtung zu geben und in ihrer Stimmung einen totalen Umschwung zu erzeugen. Mardoche war außer Stand sich zu erklären, wie er, der sich noch vor Kurzem so mächtig vom Tode angezogen gefühlt hatte, jetzt der Verlockung widerstehen und für das Leben wieder offenen Sinn haben konnte.

Die Bewegung des Wagens inmitten einer ihm unbekanntem Gegend, Licht und Luft hatten ihren Antheil an dieser Metamorphose, mehr aber noch der Einfluß, den Socrates und der junge Theologe übten. Mardoche hatte sich gleich im ersten Augenblicke von dem letzteren sympathisch angezogen gefühlt. In Paris würde er in ihm ein Phänomen erblickt haben, geeignet zur Verwendung in einem Scenilleton oder Baudouille; unter den hier obwaltenden Umständen war keine Veranlassung zu einer ironischen Auffassung geboten. Sollte der Zauber, der im Gegensatz liegt, derart auf ihn gewirkt haben? In dem ganzen Wesen des jungen Menschen lag so viel Heineit, Frische und Sanftmuth, daß man unwillkürlich im Gespräch mit ihm einen milderen Ton anschlug.

Auf seine Worte hochend, empfand Mardoche dieselbe angenehme Anregung, mit der wie das Murmeln der Quelle, den Schall einer einsamen Turmorgel oder das Rauschen der Blätter vernehmen. Seiner überreizten Nerven that der Klang der weiblichen Stimme unsäglich wohl. Socrates beobachtete die Veränderung und glaubte, daraus die besten Schlüsse für die Zukunft ziehen zu dürfen. Vierundzwanzig Stunden im Hause Stefans zugebracht, würden das Werk der Genesung vollenden.

Entgegen  
tete: In  
tags ent  
selben v  
St  
veröffent  
nister zu  
lung an  
fügten  
zu keiner  
nanzperie  
Pa  
beinabe  
traages  
erfolgen.  
teten.  
Pe  
ist erscht  
führten  
sich  
von 184  
Verwalt  
ihre gam  
werden  
stehenden  
des poln  
titäre  
Namen,  
Donnerst  
genomme  
nicht für  
ren, in  
schlichen  
ist von  
den, zu  
Weltaus  
rülleten  
Reisekost  
der letzte  
der dan  
Josef-Be  
M. wur  
sion: Al  
zur Herj  
wohnung  
evangel  
bewilligt  
Zeitun  
theilung,  
glo-De  
einer au  
leiche sch  
schlossen  
Hinter  
lasten, r  
fers ein  
zu Sch  
mende  
12,000  
dung der  
der Offe  
für eine  
blieher  
mungen  
Leben tr  
Kenntnis  
Silberwe  
Wien, P  
zirungst  
verleibt  
zwar in  
Hall, S  
Temeswa  
tern mei  
allen Co  
hattsolum  
mytholog  
Mondes  
gewählt.  
neue Ka  
iu Pest  
lender e  
gelungen  
d r u k.  
wie 3. I  
Sescha  
Streben  
darzupel  
auf vate  
erkennu  
auch dur  
selbst.  
zu düfer  
cip aus  
Wesepst  
genstand  
Unter d  
welchen  
räche der  
allgemei  
dürfte je  
auch für

Neuestes.

Wien, 9. December. Die kaiserliche Antwort bei Entgegennahme der niederösterreichischen Landtagsadresse lautet: Indem ich die Adresse des niederösterreichischen Landtags entgegennehme, behalte ich mir die Erwägung derselben vor.

Florenz, 9. December. Die heutige Amtszeitung veröffentlicht ein königliches Decret, welches den Finanzminister zur Ausgabe von fünf Millionen Rente, um der Zahlung an Oesterreich vorzusorgen, ermächtigt. In dem angefügten Berichte erklärt der Minister, er sei in Folge dessen zu keiner weiteren außerordentlichen Hilfsquelle für die Finanzperiode 1867 bedingt.

Paris, 9. December. Der „Moniteur“ bestätigt die beinahe vollständige Verständigung wegen des Handelsvertrages mit Oesterreich. Die Unterzeichnung werde demnächst erfolgen. Der Vertrag soll mit dem 1. Jänner in Kraft treten.

Petersburg, 8. December. Ein kaiserlicher Ukas ist erschienen, befragend: Die Aete des römischen Hofes führten zum Abbruch der Beziehungen desselben zur russischen Regierung, demzufolge haben die Conventionen von 1847 und die besonderen Uebereinkommen bezüglich der Verwaltung der katholischen Cultusangelegenheiten Rußlands ihre ganze bindende Kraft verloren. Diese Angelegenheiten werden künftig in den Wirkungskreis der diesbezüglich bestehenden Behörden des Großfürstenthums Galizien und des polnischen Königreichs gemäß zurückzufallen.

Tagesneuigkeiten.

Achtundsechzig Studierende der Universität erklären im „Pesti Napló“ mit Unterzeichnung ihrer Namen, denen noch andere folgen werden, daß sie an dem Donnerstag der Unken gebrachten Facultätszuge nicht theilgenommen, indem sie, „abgesehen von aller Parteifarbe, es nicht für klug halten, in einer Angelegenheit zu demonstrieren, in welcher das gesetzliche Abgeordnetenhaus einen gesetzlichen Beschluß ausgesprochen hat.“

Der königlich ungarische Statthalter er ist von der königlich ungarischen Hofkanzlei ermächtigt worden, zum Besuche und Studium der nächstjährigen Pariser Weltausstellung einen mit geeigneten Fachkenntnissen ausgerüsteten Professor, mit Bewilligung einer entsprechenden Reisekostenvergütung, zu entsenden, gleichwie dies anlässlich der letzten Londoner Weltausstellung der Fall war, wohin der damalige Professor der Nationalökonomie des Ofner Hofes-Polytechnicums entsendet worden war.

Mittelst allerhöchster Entschliessung vom 26. v. M. wurde der evangelischen Kirchengemeinde hely. Confession Alföld und Felső-Lánosz des Abaujer Comitats zur Herstellung ihrer bauwürdigen Kirche und der Seelsorgerwohnung eine Ausbühne von 600 fl. aus dem zur Förderung evangelischer Cultus- und Schulzwecke bestimmten Fonde bewilligt.

(Esterházy-Affaire.) Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: „Von guter Seite erhalten wir die Mittheilung, daß zwischen dem Fürsten Esterházy und der Anglo-Oesterreichischen Bank Verhandlungen wegen Abzinses einer auf seine Fideicommiss-Besitzungen einzutragenden Anleihe schwanden, die in diesem Augenblicke vielleicht als abgeschlossen angesehen werden können. Wegen der gesetzlichen Hindernisse, Fideicommiss-Besitzungen mit Schulden zu belasten, wird es notwendig sein, die Genehmigung des Kaisers einzuholen, die indessen als gesichert angesehen wird.“

Von der k. l. Berg-, Forst- und Güterdirection zu Schmölitz wurde zur Beschaffung des für das kommende Jahr nötigen Kornbedarfes, zusammen von 12,000 Mth., der Concurs ausgeschrieben, und zur Einfindung der Vierungsofferte der 28. December festgesetzt. Jeder Offerent kann für den ganzen Bedarf oder auch nur für eine Partie von mindestens 1000 Mth. concurriren.

(Punzirung.) Ein in der „Wien. Ztg.“ publicirter Erlaß des Finanzministeriums bringt die Bestimmungen zur Durchführung des mit 1. Jänner 1867 ins Leben tretenden neuen Punzirungsgesetzes zur allgemeinen Kenntniss. Zur Prüfung des Feingehaltes der Gold- und Silberwaren werden bestellt: Das Hauptpunzirungsamt in Wien, Punzirungsämter in den einzelnen Ländern und Punzirungsstätten, welche anderen landesfürstlichen Aemtern einverleibt werden. Bestellt werden 17 Punzirungsämter, und zwar in Wien, Linz, Prag, Brünn, Krasau, Lemberg, Graz, Hall, Klagenfurt, Laibach, Triest, Zara, Pest, Kaschau, Temeswar, Carlsburg und Ugram. Diesen Punzirungsämtern werden 62 Punzirungsstätten unterstellt. Für die drei allen Control-Aemtern gemeinschaftlichen Punzen (Feingehaltszunge, Vorrathspunze, Auslandspunze) sind eigene, mythologische Figuren gewählt worden, Diana mit der Mondesichel! Für kleine Gegenstände hat man Thierköpfe gewählt.

Die vaterländische Kalenderliteratur hat durch zwei neue Kalender der Firma Zsiros und Mihálovics in Pest eine interessante Bereicherung erhalten. Diese Kalender enthalten neben einem mannigfachen Text zahlreich gelungene Illustrationen und Bilder im Delphinarium- und d. d. Wenn auch nicht alle, so sind doch einzelne Bilder, wie z. B. die mexicanische Hüpfjagd, der Seesturm, die Seeschlange u. a. recht hübsch gelungen. Verdient schon das Streben, Bilder in mehreren Farben mit einem Drucke darzustellen und einen neuen Zweig der Buchdruckerkunst auf vaterländischem Gebiete heimisch zu machen, alle Anerkennung, so empfiehlt sich dieser neue Bilder-Kalender auch durch seinen äußerst billigen Preis von 50 kr. von selbst. Wir glauben ihm eine zweite Auflage prognosticiren zu dürfen.

(Allgemeine Wehrpflicht.) Die im Principe ausgesprochene und bereits angenommene allgemeine Wehrpflicht war bekanntlich in jüngster Zeit wiederholt Gegenstand commissioneller Beratungen im Kriegsministerium. Unter dem Vorsitze des FML. Baron Rößbacher fanden zu diesem Zwecke wiederholt Commissionssitzungen statt, zu welchen als Vertreter der politischen Behörden mehrere Persönlichkeiten der verschiedenen Ministerien beigezogen wurden. Die allgemeine Wehrpflicht ist im Principe angenommen, dieselbe dürfte jedoch, da die Stellvertretung (Militär-Verfreitung) auch für das Jahr 1867 zugestanden wurde, erst im Jahre

1868 ins Leben gerufen werden. Die Form der factischen Ausführung des allgemeinen Wehrsystems mit dem in Verbindung stehenden Landwehssysteme ist noch nicht endgültig festgestellt, doch soll man sich bereits, wie gerüchtweise verlautet, dahin geeinigt haben, daß vom zwanzigsten Jahre an die gesammte wehrfähige männliche Bevölkerung zur Heeresergänzung berufen wird. — Nach einer annäherungsweise Berechnung soll durch dieses neue System die Armee auf den Friedens-Effectivstand von 850,000 Mann, mit dem zum Ausmarsch bestimmten ersten Landwehr-Aufgebot bis auf 1,100,000 Mann gebracht werden, das zweite Landwehr-Aufgebot zur Landesbesetzung in der Stärke von 200,000 Mann in Anschlag gebracht sein. Die Ausarbeitung dieser neuen Form der Heeresergänzung dürfte, schließt das „Neue Fremdbl.“ diese Mittheilung, bei den großen Schwierigkeiten, die sich in den verschiedenen Provinzen zweifelsohne ergeben werden, geraume Zeit in Anspruch nehmen, da es unüberwindlich ist, daß der Uebergang aus dem alten Recrutierungs-System nur sehr schwer zu vollziehen sein wird.

(Hinterladungs-Kanone.) Ein Preßburger Ingenieur hat in kleinem Maßstabe das Modell einer von ihm erfundenen Hinterladungs-Kanone angefertigt, welche in der Minute 4—5 Schüsse zu machen geeignet sein soll. Wie verlautet, begibt sich der Erfinder mit dem Modell demnächst nach Wien, um es dort an kompetenter Stelle vorzulegen.

(General C. v. F. v. F.) Der am 3. d. in Berlin verstorbenen General C. v. F. v. F. wurde demselben im Jahre 1781 geboren, machte 1806 im Generalsstabe Blücher's den Krieg mit, wurde 1809 österreichischer Hauptmann und errichtete in Prag und Wien große Militär-Schwimmanstalten; trat 1812 in russische Dienste, blieb aber dort nur kurze Zeit, wurde 1815 unter Blücher Oberst und nach der Einnahme von Paris Commandant der französischen Hauptstadt. Als Generalmajor war er längere Zeit in Köln. 1831 nach Neuchâtel gesendet, wurde er Gouverneur daselbst und 1844 zum General der Infanterie ernannt. Im Jahre 1848 ging er nach Polen und wurde im September desselben Jahres Minister-Präsident, blieb dies jedoch nur bis zum 31. October und schied zu gleicher Zeit aus dem activen Militärdienste. Seine wissenschaftliche Thätigkeit und seine Verdienste sind allgemein bekannt. Auch in Berlin hat er 1817 die Schwimmanstalt errichtet, deren sich der rüstige Greis bis zuletzt selbst bediente.

Theater.

Arad, 10. December.

Wir haben eine kurze Rückschau über das Repertoire der letzten Tage zu halten, das uns größtentheils Reizien brachte. — Am Donnerstag gelangte wieder Offenbach's: „Choufflerie“ zur Aufführung und erfreute sich einer ebenso günstigen Aufnahme als das erste Mal, wozu nicht wenig das sehr animirte Spiel der Damen Marczell und Wedghafay, so wie der Herren Marczell und Danohy beigetragen hat. Das noch an diesem Abende aufgeführte soit-disant Lustspiel: „Testverszeret“ (Geschwisterliebe) ist eine miserabile Wache, von Unwahrscheinlichkeiten strotzend und wurde trotz des guten Ensembles der Herren Kovács und Boér, so wie des Fräulein Némethy vom Publikum abgelehnt. Die Reprise des vorzüglichen Lustspiels „Egy térvétke“ versammelte am Freitag zwar nur ein spärliches Publikum, das sich aber vorzüglich unterhielt. Wir können aber nicht umhin zu bemerken, daß an diesem Amusement die Darstellung ziemlich unschuldig gewesen; dieselbe ließ an diesem Abende sehr viel zu wünschen übrig und blieb weit hinter jener der ersten Aufführung zurück; nur Hr. Kovács und Fr. Némethy machten hievon eine rühmliche Ausnahme.

Die dritte Aufführung von Csekés „Banklán“ fand Samstag abermals vor ausverkauftem Hause statt. Herr Dalffy war an diesem Abende in Folge eines Unwohlseins nicht gut disponirt, was ein wenig störend einwirkte, die anderen Mitwirkenden jedoch ganz vorzüglich.

Gaal's altes, aber nichtdestoweniger sehr beliebtes Volksstück: „A peleskei notárius“ bewährte gestern wieder seine bekannte Zugkraft. Herr Boér, der Darsteller der Titelrolle, wirkte durch seinen gemüthlichen Humor wahrhaft electrisch auf die Zuschauer und sehr dankbaren Publikum; er wurde von Herrn Tóthfakasi und Frau Boér kräftigt unterstützt. Auch die Besetzung der kleineren Nebenrollen war eine ganz befriedigende.

Schließlich sei es uns gestattet die Theaterfreunde auf das am nächsten Mittwoch den 12. d. M. stattfindende Benefice der mit Recht allgemein beliebten jugendlichen Sängerin Fr. Wedghafay aufmerksam zu machen. Es wird an diesem Abende Donizetti's melodienreiche Oper „Linda“ gegeben, in welcher die liebenswürdige Beneficiantin den Part des Pieretto singen wird. Wir glauben, es bedarf nur dieser kurzen Anzeige, um am Mittwoch das Haus in allen Räumen gefüllt erscheinen zu sehen. R.

Handels- und Börsenachrichten.

Temeswar, 7. December. (Wochenbericht der Kornalle des Temeswarer Klosters.) Die entschiedene Zurückhaltung der Speculation hat in der abgelaufenen Woche eine Reaction im Weizengetreide hervorgerufen; der Preis dieser Fruchtgattung küste 20—25 kr. per Metzen ein, wodurch der Verkehr unbedeutend blieb, weil die Besitzer sich nur schwer herbeiließen, zu gedrückten Preisen zu verkaufen.

Ein hiesiges Haus kaufte 8000 Metzen Weizen 88—89 ab Magazin á fl. 6.70, während dann circa 20,000 Mth. gleicher Qualität á fl. 6.40—6.50 pr. Metzen begeben wurden.

Am heutigen Wochenmarkte waren bei 5000 Metzen Weizen zugeführt und wurden á fl. 6.35—6.50 übernommen.

Weizen vertheuerte sich bei lebhafter Nachfrage und wurde neue Waare mit 3.80—3.90 gekauft. — Pro Frühjahr wurde kein Schluß bekannt.

Korn stagnirt aus Mangel an Waare; Gerste und Hafer ist beliebt und zur vollen Notiz bezahlt worden.

Wir notiren: Weizen 87—88 pfd. fl. 6.30, 88—89 pfd. 6.40—6.50, 89 pfd. fl. 6.60. per Metzen. Korn 78—80 pfd. fl.

4.60—4.70 per Metzen. Mais, neuer fl. 3.80—3.90, Gerste 68—70 pfd. fl. 3.50—3.60. Hafer 46—48 pfd. fl. 2.—2.10

Pest, 7. December. (Wochenmarkt-Bericht.) Der Anstich von Hornvieh bei Gelegenheit des am 6. d. abgehaltenen Wochenmarktes war bedeutend, es wurden in Summa 1308 St. verkauft, u. z.: 507 Stück Ochsen, das Paar von fl. 66—229, 300 Stück Kühe, das Paar von fl. 50—104, 60 Stück Melkfähe das Paar von fl. 51—155, 162 Stück Jungvieh, das Paar von fl. 18—72, 245 St. Kälber, das Paar von fl. 20—41, 33 St. Schafe, das Paar von fl. 8—9.50.

Rindfleisch pr. Ctr. von fl. 17.50—fl. 19. Der Markt für Schweinefleisch war im Verlaufe dieser Woche gut bestellt, es wurden 2135 Stück Ferkel verkauft, u. z. lebend pr. Fund á 21—27 1/2 kr., Speck, pr. Ctr. á fl. 31—36. Schweinefett, pr. Ctr. á fl. 31—35.50.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 7. December.

Table with columns for Staatsfonds, Industrieactien, Grundrentl.-Obli., and Wechsel. It lists various financial instruments and their corresponding prices in florins and kreuzers.

Frankfurt 100 fl. 108.50, London 100 Sterling 128.80, Hamburg 100 M. 96.25, Paris 100 Francs 51.30.

Table for Comptanten (Exchange Rates) listing rates for various locations like Münz-Dukate, Preuß. Friedrichsdor, and others.

Wien, 7. December. Die Börse knüpfte in ihrem heutigen Vorgehänge an ihre gestern eingehaltene Richtung an, ohne dieselbe weiter verfolgen zu können. Nur die Lose erreichten noch einmal die gestrigen höchsten Notirungen! Credit- und Staatsbahnactien blieben unter denselben.

Creditactien eröffneten zu 152.50 und varirten noch mehr zwischen 152.30 und 152.70, Staatsbahn zwischen 205.50 und 206.10; 1864er Lose begannen zu 72.80 und hoben sich bis 73.20, sodann bis 73 gedrückt, beiderseits sie sich wieder auf 73.50, während 1860er zwischen 80.80 und 81 schwankten.

Um halb 12 Uhr notiren: Creditactien 152.70, Staatsbahn 205.80. Mittags behauptete sich die Börse auf den vormittägigen Curfen; gegen Schluß trat ein stärkerer Rückgang bei Creditactien, ein mäßigerer bei den anderen Staatspapieren ein.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 152.70, Staatsbahn 205.70, Nordbahn 153.20; 1860er Lose 80.80, 1864er Lose 72.70. Verzinsliche Fonds hoben sich um eine Kleinigkeit; Bankactien bis 712 um drei Gulden.

Fremde Valuten verkehrten unverändert zu den gestrigen Notizen. Napoleonsd'or zwischen 10.32 und 10.33; Ducaten 6.12; Silber 127.75.

Die Nationalbank hat heute die Ermäßigung des Zinssfußes beschlossen. Fortan wird getragen: Disconto der Platzwechsel in Wien, sowie in den Filialen zu Brünn, Prag, Pest, Lemberg, Neudenberg und Triest vier Percent, in den übrigen Filialen fünf Percent. Kinnissenwechsel der Nationalbank werden gleichmäßig von allen Filialen mit 4 1/2 Percent escomptirt. Escompte der Domicilwechsel 1/2 Percent über dem Disconto der Platzwechsel. Lombard durchgehends fünf Percent. Escomptirte Effecten (Salinen, gezogene Grundentlastungen etc.) sechs Percent.

Theater-Repertoire:

Dienstag den 11. December: „A szép marquis“ (Die schöne Marquise). Mittwoch den 12. December: „Linda“, Oper in 2 Acten. Zum Vortheile des Fr. Wedghafay Zita. Donnerstag den 13. December: „Dobó Katicza“. Freitag den 14. December: „A zsidóhölgy“ (Die Jüdin). Samstag den 15. December: „Benoiton család“ (Die Familie Benoiton). Hier zum ersten Male.

Johann Follinus, Theater-Director

Der ganzen Auflage unserer heutigen Nummer liegt die Anzeige eines freiwilligen Anzeigungsverkaufes von Seite der Schnitt- und Modewaaren-Handlung der Herren Prinner & Hegely als Beilage bei.

Die telegraphirten Course der Wiener Börse von heute sind uns bis zum Schlusse des Blattes nicht zugekommen.

**Enorme Vorräthe,**  
die sich in mehreren Artikeln angehäuft, veranlassen die  
**kais. kön. landesbef.**

Wien  
Leopoldstadt,  
Zaborstraße,  
zum  
weissen Ross,  
Nr. 6 und 8.

**Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik**  
„ZUM WEISSEN ROSS“  
einen grossen Ausverkauf  
für die Hälfte des Werthes, auch unter dem Schätzungspreise,  
zu veranstalten, wobei nachstehende Waaren  
hinterzugesetzt werden.

Um auch unseren P. T. Provinzkunden die ausserordentlichen Vortheile dieses Ausverkaufes zugänglich zu machen, werden Bestellungen gegen Einsendung des Betrages, bei entsprechender a. Conto-Zahlung, auch mit Nachnahme, unter Garantie, prompt und gewissenhaft in Ausführung gebracht. Nachnahme, unter Garantie, prompt und gewissenhaft, aus bestem Leinen und schönster Masch.

**Fertige Herrenhemden,**  
Weißgarnleinenwand und Shirting-Hemden mit schöner Kallendruck anstatt fl. 3.20 nur fl. 1.70  
Feine Isländer Leinenhemden, reine Handarbeit, anstatt fl. 4.25 nur fl. 2.60  
Gute Belfast Leinenhemden, die feinste Sorte anstatt fl. 6.— nur fl. 3.50  
Schwerste Nürnberger Handgeplüsch-Hemden fein anstatt fl. 7.— nur fl. 4.25  
Schöne farbige Perce-Hemden, aus Frana Percall anstatt fl. 3.50 nur fl. 2.25

**Fertige Damenhemden,**  
neuestes und Geschmacksvollstes, französischer Schnitt.  
Leinen-Damenhemden, schön gefärbt anstatt fl. 3.— nur fl. 1.70  
Feine Carolinenhemden, neueste franz. Façon anstatt fl. 4.25 nur fl. 2.60  
Neidgeschickte Perce-Hemden anstatt fl. 5.60 nur fl. 3.25  
Feine französische Naver-Hemden, Handstickerei anstatt fl. 7.— nur fl. 3.75  
Feinestriche Eugeniehemden, eleg. Pariser Form anstatt fl. 8.— nur fl. 4.50  
Neidgeschickte Damen mit gestickten Tragen u. Aermeln jetzt nur fl. 3.50 u. fl. 4.50

**Gute Leinen-Herren-Unterhosen**  
aus Weißgarn fl. 1.25, aus Nürnberger fl. 1.50, ungarische Form fl. 1.75  
Bei Hemdaufträgen ersucht man um Einsendung der Halsweiten.  
Hemden, die nicht bestens passen, werden zurückgenommen.

**Grosstes Lager aller Sorten Baumwoll- u. Leinenwaaren.**  
Gute schles. Weißgarn-Leinwand, beste Sorte, 30 Ellen von fl. 6.50 bis fl. 9.—  
Gefaltene Nürnberger Handgeplüsch-Leinw. 1/4 u. 1/2 br. von fl. 12.— bis fl. 18.—  
Weiße und farbige Bettüberzüge, echtfarbig, 30 Ellen, von fl. 6.— bis fl. 10.—  
Alle Gattungen Futter, Schürz- und Plüsch-Barchent, von fl. 6.— bis fl. 12.—  
Damaß-Servietten u. Leinen-Handtücher, das Dugend von fl. 4.50 bis fl. 8.—  
12 Stück echte Nürnberger Leinen-Sattler, beste Sorte, von fl. 2.50 bis fl. 6.—  
6 Stück Nürnberger Leintücher, ganze Breite 1/4 u. 1/2, von fl. 15.— bis fl. 18.—  
Besonders empfehlenswert sind die vorzüglichsten 1/4 breiten 50- und 54-zelligen Weißgarn-, Brabanter und Nürnberger Weben, zu fl. 16, 20, 24, 30 bis fl. 40 die feinsten

Musterkarten und ausführliche Preislisten werden auf Verlangen franco zugesendet.

**Umsonst** erhalten Baarenabnehmer im Betrage von 50 Gulden eine elegante Leinen-Cafée-Garnitur für 12 Personen.

**Adresse: Leinenwaaren-Fabrikslager,**  
Leopoldstadt, Zaborstraße, „zum weissen Ross“  
Nr. 6 und 8.  
(829-3,12) Wien.

**Um den halben Preis liefert für Herren, Damen und Kinder das Central-Depot**  
der ersten und größten Leinenwäsch-Niederlage,  
Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 11.

die billigste und beste fertige Leinenwäsche in jeder Größe und Qualität, als auch Leinen-Unterhosen, weiße und elegante farbige Hemden in allen Größen, schöne Façon, zu sehr ermäßigten billigen Preisen, daß selbe unbedingt übertrifft, und bei dem kleinsten Versuch zu weiteren Bestellungen Veranlassung finden. Als Beweis hierfür bitte ich nachstehende Preise zu beachten:

**Fertige Herrenhemden, beste Handarbeit.**  
Weißgarn-Leinenhemden, glatt anstatt fl. 3 nur fl. 1.50  
Feine Sorte mit Kallendruck anstatt fl. 4.50 nur fl. 2.30  
Feine Isländer oder Nürnberger Hemden anstatt fl. 6 nur fl. 3.30  
Feine Holländer Leinwand-Hemden anstatt fl. 6.50 nur fl. 3  
Feine Nürnberger Handgeplüsch-Hemden anstatt fl. 7.50 nur fl. 3.50  
Allerfeinste Numb. Hemden, schöne Handarbeit anstatt fl. 10 nur fl. 4.50  
Aus feinstem belgischer Batist-Leinwand anstatt fl. 12 nur fl. 5.50

**Weisse und farbige Shirting-Hemden.**  
Herrenhemden aus weissem Shirting anstatt fl. 3 nur fl. 1.80  
Aus feinstem französischem Shirting anstatt fl. 4.25 nur fl. 2.80  
Neueste Dessins farbiger Hemden anstatt fl. 2.50 nur fl. 1.80  
Elegante farbige Shirting-Hemden anstatt fl. 4.50 nur fl. 2.50  
Gut französische farbige Batist-Hemden anstatt fl. 6.50 nur fl. 3  
Neueste weiße Halbhemden, hochsein anstatt fl. 6.50 nur fl. 3.50

**Fertige Damenhemden,**  
schöne Handarbeit und Handstickerei  
Glatte Leinen-Damenhemden mit Zug anstatt fl. 4 nur fl. 1.90  
Feine Schweizer-Hemden mit Kallendruck anstatt fl. 5.50 nur fl. 2.50  
Neue Façon in Herz und Abergart geflickt anstatt fl. 6.50 nur fl. 3.50  
Eugenie, neue Façon, geflickt anstatt fl. 7 nur fl. 3.50  
Maria-Antoinette-Miederhemden anstatt fl. 6.50 nur fl. 3  
Victoria, geflickt mit edlem Valencienn anstatt fl. 16 nur fl. 7  
Aus feiner Leinwand, geflickt anstatt fl. 5 nur fl. 2.80  
Miederhemden feinsten Belfast-Leinwand mit Schlingerei anstatt fl. 6.50 nur fl. 3.50  
Damen-Unterhosen aus feinstem Shirting anstatt fl. 4 nur fl. 2  
Damenhemden, geflickt, feinsten Leinwand anstatt fl. 6 nur fl. 2.80  
Damen-Nachtcorsetts, Englisch Shirting anstatt fl. 5.50 nur fl. 2.80  
Elegante, reichgestickte Corsetts anstatt fl. 12 nur fl. 5.50  
Allerfeinste Corsetts mit edlem Valencienn anstatt fl. 20 nur fl. 10

**Feinste Leinen-Herren-Unterhosen,**  
fl. 1.20, fl. 1.50, feinste Nürnberger fl. 2.20.  
Isländer Weben, 48 Ellen anstatt fl. 34 nur fl. 17  
Feinste Isländer oder Nürnberger, 50 Ellen anstatt fl. 60 nur fl. 24  
Gute Leinen-Sattler, das halbe Dugend fl. 1, fl. 1.50, fl. 1.80 bis fl. 2  
Feinste Sattler, auch in Leinen-Batist, das halbe Dugend fl. 2 bis 2.50  
Elegante Herren-Halsfragen, das halbe Dugend fl. 1.50, 1.80, fl. 2  
Gute weiße und farbige Herren-Socken, das halbe Dugend fl. 2, 2.50 bis 3.50  
Die besten französischen Planellemden in allen Farben, glatt und carirt, besonders gegen Licht und Färbung schützend, fl. 3.50, 4 bis fl. 4.50  
Für Schtheit und Reinheit der Waare wird gebürgt. Hemden, welche nicht bestens passen, werden retour genommen.  
Bestellungen aus den Provinzen gegen Nachnahme. Bei Bestellungen von Hemden bittet man um Angabe der Halsweite. (752-7,12)

**Adresse: wäsche-Niederlage des Louis Modern,**  
Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 11.

**Steinmetzarbeiten**  
aller Art und jeder Gattung, aus gelbem und blauem Stein nach Plänen oder Angabe, für alle vorkommenden Bauten, so wie auch Monumente, Grabkreuze, Postamente, Stufen, Plasterplatten, Trottoir-Steine u. s. w. erbeten sich der ergebenst Unterzeichnete zu den möglichst billigsten Preisen, verbunden mit solider Arbeit, prompt zu effectuiren.  
Derjenige ersucht den pl. t. Herren Architekten, Baumeistern und Bauunternehmern die ergebene Anzeige, daß er das unter der Firma: **J. Prinz, A. Zanier & Macecechini** bestehende Steinmetzgeschäft nunmehr auf eigene Rechnung betreibt und stellt das höchste Ansehen, allfällige Bestellungen für Steinmetzarbeiten fernhin unter der Adresse: **„Carl Macecechini in M-Radna“** (851-1,3) überreichen zu wollen. **Carl Macecechini.**

**Haus-Verkauf.**  
Das in der inneren Stadt, Schöne- und Stadthausgasse unter Nr. 6 befindliche stoffhohe Durchhaus ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere bei dem Advocaten Herrn **Johann Varjasy,** Kirchengasse Nr. 13 zu erfragen. (860-1,3)

**Moritz Grünstein,** gebürtig aus oder bei Grosswarden, klein, brünett, blattternarbig, bartlos, ist mit ihm anvertrautem Gelde flüchtig geworden. — Wer seinen jetzigen Aufenthalt kennt, wird gebeten, denselben Herrn **Isak Spitz** in Petris, letzte Post Zám, anzugeben. (849-1,3)

**Kundmachung.**  
Der von Seite der hochlöblichen königlich ungarischen Statthalteri zur Ueberprüfung der am 18. November l. J. in der k. Freistadt Arad ausgebrochenen, am 21. desselben Monats durch eine Commission constatirten Viehseuche entsendete Commissär und Landes-Thierarzt hat nach einer im Vereine mit der Viehseuche-Commission und mehreren Sachverständigen unternommenen Untersuchung die bereits constatirt gewesene **orientalische Viehseuche** als vollkommen erwiesen befunden; in Folge dessen zur Verhinderung der Weiterverbreitung derselben folgende Schutzmaßregeln getroffen werden:  
1-ten. Das ganze städtische Territorium wird abgesperrt, und in Folge dessen werden bezüglich des Hornviehes, der Ziegen, der Schafe (der wiederkaudenden Thiere), wie auch bezüglich der von diesen Thieren herrührenden Rohproducte nicht nur die Wochens, sondern auch die Landmärkte, wie auch der Umsatz und Verkehr mit diesen Thieren und den von ihnen herrührenden Rohstoffen, während der Dauer der Seuche verboten.  
2-ten. Die insicirten Orte sind vollkommen abzusperren und durch ein in die Augen fallendes Zeichen als angesteckte Orte kenntlich zu machen.  
Mit den Bewohnern der betreffenden Dörfer ist insoweit als die Seuche andauert, und die Reinigung der insicirten Ställe und Geräthschaften nicht erfolgt ist, jeder Verkehr verboten.  
Weiter ist Jedermann verpflichtet, das Vieh von der Garten- und Gemeinde-Weide zurückzuziehen, und so lange im Stalle zu halten, bis die Unterdrückung der Seuche nicht zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird; auch sind die Thiere der Ställe so sehr zu verschließen, daß fremde Menschen, Hunde, Katzen, Federvieh u. s. w. nicht hineingelangen können; außerdem sind die Hunde an Ketten zu Hause zu halten. Die Herumirrenden werden eingefangen, und allsogleich erschlagen.  
3-ten. Die Erkrankung oder das Fallen eines Viehes, wie auch jede Veränderung im Viehstande ist im Stadthauptmann-Amte allsogleich anzumelden, und die erkrankten Thiere sind selbst bis dahin von den gesunden abzusondern.  
4-ten. Das Einbringen gesunder, zum Schlagen bestimmter Thiere aus Orten, welche von der Seuche verschont geblieben, wird nur den städtischen Fleischhauern zur Deckung des täglichen Bedarfs gegen in Vorhinein ertheilte behördliche Bewilligung gestattet, und ebenso die Einfuhr von Viehfutter mittelst Pferden, wie auch das Einbringen von Milch, Töpfen und Butter ebenfalls nur aus gesunden Orten erlaubt.  
5-ten. Das Spüllicht, welches aus den städtischen Spiritusfabriken bezogen zu werden pflegt, kann den Betreffenden außer den Fabrikshöfen ausgeföhrt werden. Das Hineingehen und Hineinfahren wird außer den zur Fabrik gehörenden Individuen Jedermann verboten.  
6-ten. Die Uebertreter dieser Anordnungen werden im Sinne der bestehenden Viehseuche-Vorschriften mit einer Geldstrafe bis zu 50 fl., oder mit dreitägiger Gefängnißhaft, nach Umständen auch strenger bestraft.  
Arad am 5. December 1866. (848-2,3)

**Kundmachung.**  
Im k. k. Militär-Gesüthe Mezöhegyes in Ungarn becken vom 1-ten Februar bis Ende Juni 1867 nachstehende Voll- und Halbblut-Hengste:  
**A. Englische Vollblut-Hengste:**  
1. Amaty von Womersley und der Sleigt of Hand Stute zu 60 fl.  
2. Chieftain von Chief Justice und der Apple Blossom von Sir Hercules zu 50 fl.  
3. Codrington von Womersley und der Hampton Stute zu 60 fl.  
4. Deutsche Michel von Italian oder Musician und der Flying Polka von Trapp Ball zu 80 fl.  
5. Grizzly Boy von Sheet Ancher und der My Mary von Emprise und der Badice von Whalebone zu 40 fl.  
6. Oranien von Little Known und einer Harkaway Stute zu 40 fl.  
7. Ralf von Blackdropp und der Camel zu 50 fl.  
8. Revolver von Melbourne und der Sally Warfoot von Defence zu 60 fl.  
9. Sutherland von Grosvenor und der Commen Sense von Melbourne zu 50 fl.  
10. The Czar von Wharlike aus der Venture Girl zu 50 fl.  
11. Wilsford von Sir Robert de Gorham und der Queen Charlotte von Elis zu 50 fl.  
12. Exact von Sannierer von Irich Birdeatscher und der Emmi und Catastrophe von Pyrrhus the First und der Burlotta zu 50 fl.  
**B. Halbblut-Hengste:**  
1. Confidence, Norfolk-Traber-Rage von Trip von Wildfire aus einer Pride of the North Stute zu 30 fl.  
2. Schagya X., Araber Halbblut von Schagya IV. von der Stute No. 307 Samhan zu 30 fl.  
Alle übrigen Hengste der Papiere arabischen und englischen Halbbluts becken zu 20 fl.  
Für die Unterkunft der Stuten ist gesorgt. Die Fourage wird nach dem Marktpreise berechnet. Stall und Streustroh ist unentgeltlich. Außer dem Sprunggelde sind für jede Stute 5 fl. für die Mannschaft zu erlegen.  
Die Wartung wird auf Verlangen durch eigene zu diesem Zwecke auf Urlaub gesetzte Mannschaft besorgt, in welchem Falle monatlich 4 fl. pr. Stute zu entrichten sind.  
Das Eintreffen der Stuten wolle früher bekannt gegeben werden.  
Mezöhegyes im November 1866. (823-3,3)

**Vassend als Weihnachts-Geschenke Unentbehrlich für die geehrte Damenwelt! Neu-England Patent-Handnähmaschinen.**  
Preis: 40 fl. mit Vorrichtungen, 50 fl. mit eingerichtetester Lederkassette.  
Die unterzeichnete Fabriks-Niederlage erlaubt sich eine geehrte Damenwelt auf ihre patentirten, selbst in England und Frankreich allgemein beliebten „Neu-England Patent-Handnähmaschinen“ aufmerksam zu machen. Es haben diese Maschinen sowohl den schönsten Stepp, als Kettenstich gut und ausdauernd mit Säumer und sonstigen Vorrichtungen versehen zu jeder Näharbeit, selbst zu den feinsten Steppereien zu verwenden und haben sich in Oesterreich und Ungarn, ohne Anpreisung, vermöge ihrer anerkannten Bruchbarkeit und zielichen, eleganten Ausstattung selbst in den allerhöchsten Damenkreisen Aufnahme verschafft.  
Es ist eine solche Maschine im Besitze der k. Hoheit Frau Erzherzogin Gisela, und erhielt die Maschine auf der letzten landwirthschaftlichen Ausstellung in Wien die große Preismedaille.  
Ich übernehme die volle Garantie für meine Maschine auf 5 Jahre und bin bereit, auf Verlangen Zeugnisse von adeligen und bürgerlichen Häusern einzusenden, welche seit Jahren diese meine Maschine zur größten Zufriedenheit verwenden und das Beste über die werthliche Brauchbarkeit derselben sagen werden. Ich bemerke nur noch, daß man diese kleine elegante Maschine an jeden Tisch anschrauben und bequem in obiger Kassette auf Reisen mitnehmen kann.  
**Fabriks-Niederlage: H. Kausch, in Wien, Wieden, Kettenbrückgasse Nr. 1.**  
Bestellungen werden gegen Nachnahme, oder Einsendung des Betrages sofort auf das prompteste effectuirt.